

**Frühkindliche
Bildung
statt
frühkindlicher
Aufbewahrung.
Das Kita-Konzept
der FDP-Fraktion
Berlin.**

Fraktion der Freien Demokraten
im Abgeordnetenhaus von Berlin
Preußischer Landtag
Niederkirchnerstraße 5
D – 10117 Berlin

info@fdp-fraktion.berlin

Frühkindliche Bildung statt frühkindlicher Aufbewahrung.

Frühkindliche Bildung ist der Grundstein für Chancengerechtigkeit und sorgt damit für ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben.

Die Politik der letzten 22 Jahre, in denen die SPD das Bildungs- und Jugendressort be- gleitete, führt dazu, dass frühkindliche Bil- dung in den Kindertagesstätten an Relevanz und folgend an Qualität verliert. Vielmehr herrschen Frustration, Personalmangel und eine Knappheit an Plätzen in den Kinderta- gesstätten.

Anstatt frühkindlicher Bildungszentren schaffen wir Beaufsichtigungseinheiten, in denen Kinder nur noch „verwahrt“, aber kaum mehr gefördert werden können. Die Neuregelung des Kindertagesstättenförde- rungsgesetzes (KitaFöG) schränkt zusätzlich die Vielfalt und die Elternwahl ein und setzt den schleichenden Prozess hin zur „Einheits- kita“ fort. Dieser Prozess führt dazu, dass weniger Menschen den Beruf der Erzieherin und des Erziehers erlernen möchten.

Frühkindliche Bildung als Chancengarant ist seit der Abschaffung der Vorschule im Jahr 2005 Aufgabe der Kindertagesstätten, die dafür weder das Personal noch die ent- sprechenden finanziellen Mittel zugestanden bekommen haben. Der Stellenwert der Vor- schularbeit ist jedoch nicht zu verkennen und bedarf dringender Verbesserung.

Diesen Entwicklungen entgegen zu wirken und den Eltern, Kindern und Erziehern wie- der neue Perspektiven in der Kindertages- betreuung zu ermöglichen, sind die Heraus- forderung und die Pflicht der Berliner Politik.

Vielfalt statt Einschränkung

Die Neuregelung der Zuzahlungsobergrenze für Kindertagesstätten ist defacto die Ober- grenze für Vielfalt im Kitabereich. Der Senat hat ohne valide Datengrundlage und nur aus einem Gefühl heraus diese Zuzahlungsgren- ze eingeführt.

Durch das dreistufige Zuzahlungssystem der Senatsverwaltung wird eine bilinguale Arbeit in den Kindertagesstätten unmöglich ge- macht. Darüber hinaus schränkt sie die Ver- tragsfreiheit der Eltern und Träger ein und verhindert viele zusätzliche Leistungen, die staatlich vorgeschrieben und finanziert sind, wie abgesenkte Personalschlüssel und bes- sere Betreuungsverhältnisse.

Daher sprechen wir uns für eine **Abschaffung der Obergrenze zur Zuzahlung** aus und for- dern den Senat auf, zunächst eine rechtliche Grundlage zur Erhebung der tatsächlichen Zuzahlungen in Kitas zu schaffen.

Vielfalt bedeutet für uns auch die Einbezie- hung von Kindern mit Einschränkungen. Chance auf Bildung funktioniert aber nur mit Chancen auf Zugang. Das bedeutet für uns **Barrierefreiheit und die bedarfsorientierte Ausstattung mit pädagogischen Fachperso- nal** in allen Berliner Kitas.

Frühkindliche Bildung ernst nehmen

Nie wieder lernen Kinder so einfach, mühelos und gerne wie vor dem 6. Lebensjahr. Deshalb lassen sich Rückstände danach auch kaum noch aufholen.

Chancengerechtigkeit für jedes Kind beginnt bei der frühkindlichen Bildung. Dies erreichen wir nur mit gut ausgestatteten Kindertagesstätten und gut ausgebildeten Erzieherinnen und Erziehern.

Das Berliner Bildungsprogramm muss den Bedürfnissen der frühkindlichen Bildung angepasst werden. **Ausschließlich offene Arbeit darf kein Modell für den ganzen Tag sein.** Kinder brauchen Regeln und Orientierung, damit sie sich gut entwickeln können. Offene Arbeit in Kindertagesstätten macht nur dann Sinn, wenn sie auf Grund eines ausreichenden Personalschlüssels auch gelebt werden kann.

Vorschule in der Kindertagesstätte als Pflichtjahr für alle

Die Konsequenzen sozialdemokratischer Bildungspolitik sind die Einführung verpflichtender Sprachstandtest, da die Defizite so hoch sind, dass eine Vielzahl der Kinder die Grundschulreife nicht mehr erreichen. Dazu kommt, dass die Bezirksämter die Kitapflicht nicht durchsetzen, wenn der Sprachtest nicht bestanden wurde.

Wir fordern die **Ausweitung der Schulpflicht auf das letzte Kitajahr.** Dieses soll in der Kindertagesstätte absolviert werden. Die Vorschularbeit ist auszubauen und muss die Kinder auf den Schulalltag vorbereiten. Neben motorischen Fähigkeiten, wie Stifthaltung, Schneiden und Schleife binden, gehören auch die Stärkung der Soft Skills dazu. Frustrationstoleranz, Sprachkompetenz und das

soziale Miteinander gehören zum Schulalltag dazu und müssen vor Eintritt in die Schule ausgeprägt sein.

Am Ende dieses Vorschuljahres soll ein **Abschlusstest stehen, der über den Sprachstandtest hinausgeht,** ähnlich einer im Umfang erweiterten Schuleingangsuntersuchung. Bei Nichtbestehen des Abschlusstests ist das Vorschuljahr zu wiederholen.

Die konkrete Stärkung frühkindlicher Bildung vor der dem Eintritt in die Grundschule steigert auch die Attraktivität des Erzieherberufes. Das sollte auch dazu führen, dass die **Leistung von Kita-Erziehern besser vergütet** wird. Die Ausbildung muss an die neuen Anforderungen angepasst werden.

Vernünftige und zeitgemäße Finanzierung

Unsere Stadt ist so verschieden wie ihre Einwohner. Dies betrifft auch die verschiedenen Mieten in den Kiezen. Das Kitakostenblatt, das einen festen Mietbestandteil für die gesamte Stadt ausweist, ist ein Werkzeug von gestern. Die Mietensituation in der Stadt muss sich in der Kitafinanzierung widerspiegeln. Die Lösung „Eine Größe passt allen“ hat schon seit vielen Jahren ausgedient. **Der Mietanteil in der Kitafinanzierung muss sich der örtlichen Lage der Kitas anpassen.** Dazu schlagen wir vor, die verschiedenen Regionen im Land Berlin nach Höhe der Mieten zu bewerten und diese Bewertung in eine **Clusterlösung** einfließen zu lassen. So können wir die Mietkosten fair für alle Träger bewerten und bezahlen.

Bildungshauptstadt Berlin

Noch immer gibt es eine Lücke in der Trägerfinanzierung. Es werden nur 93,5% der Kosten durch den Senat bezahlt. Diese Ungerechtigkeitslücke gehört so schnell wie möglich geschlossen. Wir sprechen uns für eine **100 %-Finanzierung der Kitas durch den Senat** aus. Das macht es für Träger viel attraktiver, zusätzliche Plätze zu schaffen.

Es gibt in Berlin mehr Kitaplätze von freien Trägern, als von Eigenbetrieben. Je mehr man diese gängelt, umso schwieriger wird es, die dringend gebrauchten Kita-Plätze zu schaffen und zu erhalten. Freie Träger sollen endlich die **nötige Anerkennung** durch den Senat erfahren.

Gutes Personal ist der Schlüssel

Genau wie Grundschullehrer besser bezahlt werden, müssen auch Erzieher besser bezahlt werden. Vor allem im Hinblick auf die Ausweitung der Tätigkeit im Bereich der Vorschularbeit, ist es nicht mehr hinnehmbar, dass Erzieherinnen und Erzieher im Nachbarbundesland und direktem Mitbewerber Brandenburg bis zu 400 Euro im Monat mehr verdienen.

Die **Weiterqualifizierung** von Erzieherinnen und Erziehern und auch Quereinsteigern muss gesichert sein. Wir setzen uns daher für einen **Vorbereitungslehrgang von vier Wochen für Quereinsteiger** ein, ähnlich wie er jetzt an Grundschulen eingeführt wurde. Dieser soll vor dem ersten Einsatz in der Kindertagesstätte stattfinden. In diesem Kurs sollen die künftigen Erzieherinnen und Erzieher das wichtigste Handwerkszeug erhalten, das sie im Arbeitsalltag benötigen.

Wir möchten die **Kitaleitung von Ihren bürokratischen Aufgaben befreien**, um in der herrschenden angespannten Personalsituation so viele Fachkräfte wie möglich mit den Kindern arbeiten zu lassen. Aktuell ist die Kitaleitung von Kindertagesstätten mit mehr als 100 Kindern von der Arbeit mit den Kindern freigestellt.

Wir möchten ihnen wieder die Möglichkeit für die Arbeit mit den Kindern eröffnen und schlagen vor, dass die **Leitungen durch kaufmännische Mitarbeiter unterstützt** werden, welche zu 75 % die Leitungsaufgaben übernehmen. 25 % Freistellung bleiben bei der pädagogischen Leitung zur Weiterentwicklung des Teams und des pädagogischen Konzepts.

Vertragswesen, Meldewesen an die Senatsverwaltung, aber auch Vernetzung im Sozialraum können durch kaufmännische Mitarbeiter erfolgen. Diese Maßnahme schafft nicht nur zusätzliche Arbeitsstellen, sondern sorgt für 400 Vollzeitäquivalente die der Betreuung unserer Kinder zugutekommen.

Bei einem Durchschnittsbetreuungssatz von 7,8 Kindern pro Erzieher könnte dies **zusätzlich 3120 Kitaplätze** in Berlin ergeben. Das Delta liegt momentan bei 2500 Plätzen, womit sich eine klassische Win-Win-Situation ergäbe.

Zur weiteren Fachkräftegewinnung in Betracht ziehen sollten wir Kindertagespflegepersonen, die seit mindestens 5 Jahren als solche erfolgreich arbeiten. Sie müssen wir aktiv gewinnen und falls nötig weiterqualifizieren, um pädagogisches Fachpersonal gegen die Kitaplatz-Krise zu erhalten.

Bildungshauptstadt Berlin

Kitaplätze schaffen und Bürokratie abbauen

Ein wichtiger weiterer Punkt ist die Schaffung neuer Kitaplätze. Berlin wächst und das nicht spontan und unerwartet, vielmehr ist es ein seit Jahren bestehender Zustand, dem wir gerade im Kitabereich Rechnung tragen müssen.

„Schnellbaukitas“ können eine Antwort sein. Hier muss das Land Berlin als Träger der Eigenbetriebe seine Pflichten wahrnehmen und selbst schnell Kitaplätze schaffen.

Doch nötiger ist es, den Bau von Kindertagesstätten durch **Bürokratieabbau für die Freien Träger** attraktiver zu gestalten. So müssen alle Verwaltungs- und Bauvorschriften in Bezug auf Kitas „entrümpelt“ und auf den Prüfstand gestellt werden.

Denn nur durch die **Einbindung der Freien Träger und Elterninitiativen** werden wir die Herausforderung schaffen, genügend Kitaplätze für unser Kleinsten zur Verfügung zu stellen und nicht zuletzt Chancengerechtigkeit und Wahlfreiheit für Kinder und Eltern zu garantieren.

Digitalisierung als Chance

Wir wollen ein **zentrales Onlineanmeldetool** für Kitaplätze einführen, welches die Registrierung und Anmeldung bei der Wunsch-Kita und zusätzlichen Ausweich-Kitas ermöglicht. Damit beenden wir die anhaltende und unnötig bürokratische Zettelwirtschaft. Es wird Zeit auch hier den Schritt in das digitale Zeitalter zu gehen und eine Onlinelösung zu schaffen, die einen genauen Überblick und einfache Anmeldemöglichkeiten anbietet.

Kontrollinstrumente zusätzlich einsetzen und nutzen

Die **Einrichtung einer Ombudsstelle im Kitabereich** ist unser Ziel. Denn wo Menschen aufeinandertreffen, kann und wird es zu Konflikten kommen. Eine neutrale Stelle, in der Probleme in den Kindertagesstätten von Eltern angesprochen und möglichst schnell und konstruktiv gelöst werden können, wird schon lange in der Kitalandschaft gefordert und von uns unterstützt.

Zusätzlich muss die Kitaufsicht der Bezirke verstärkt darauf achten, dass die Qualität erhalten bleibt. Darunter zählt vor allem der **Betreuungsschlüssel**, damit eine **chancengerechte Förderung der Kinder** gelingen kann. Darüber hinaus darf es nicht sein, dass Kinder, die den Sprachstandstest nicht schaffen keine Kindertagesstätte besuchen. Hier müssen die Bezirke ihre Kontrollpflicht ernst nehmen und die dadurch entstandene Pflicht zum Besuch einer Kindertagesstätte durchsetzen. Personell sind die Bezirke in den Bereichen der Kitaufsicht so auszustatten, dass diese ihre Aufgabe wahrnehmen können.

Machen wir Berlin wieder zur Hauptstadt bester Bildung.